

Mond'info

1 FEB. 2020 2 MAI 2020 3 AUGUST 2020 4 NOV. 2020



Blickpunkt Gesundheit

Burkina Faso – Telemedizin im Dienste der Müttergesundheit
– Seiten 4-5



Gespräch

Dr. Philip Jaffé, Mitglied des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes
– Seite 7

Enfants du Monde 



Mond'info

1 FEB. 2020 2 MAI 2020 3 AUGUST 2020 4 NOV. 2020

Redaktion

Alexandra Bloc, Virginie Lefèvre,
Helen Woldu, Gaëlle Cuillerot,
Carlo Santarelli

Layout

Latitudesign
www.latitudesign.com

Druck

Swiss Mailing House
www.mysmh.ch

Deckblatt

Präsentation der App PANDA – 2016
© Enfants du Monde

Hilfsorganisation Enfants du Monde

Route de Ferney 0150
Postfach 2100
1211 Genf 2

Tel.: +41 (0)22 798 88 81
E-Mail: info@edm.ch

www.edm.ch

Enfants
du monde

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Müttersterblichkeit in Burkina Faso ist mit 371 Todesfällen bei 100'000 Geburten eine der höchsten der Welt.

Aus diesem Grund unterstützt Enfants du Monde seit 2009 aktiv das Gesundheitsministerium von Burkina Faso bei der Umsetzung eines landesweiten Programms zur Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Neugeborenen.

Im Rahmen dieses Programms wurde die Telemedizin-App PANDA von Enfants du Monde in Zusammenarbeit mit einer italienischen Organisation entwickelt. Dank der App können vorgeburtliche Untersuchungen gemäss den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation durchgeführt werden. Zielgruppe der App ist Gesundheitspersonal ohne Fachausbildung in entlegenen ländlichen Gebieten, damit auch sie erkennen können, welche Frauen während der Schwangerschaft einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind.

Seit über 50 Jahren setzt sich Enfants du Monde für Bildung im Gesundheitsbereich ein und verbessert die Gesundheit von Frauen und Babys in der ganzen Welt.

Ich lade Sie herzlich ein, auf den folgenden Seiten die neuesten Programme unserer NGO zu entdecken.

Carlo Santarelli, Generalsekretär

INHALT

■ Aus der Welt	3	■ Gespräch	7
■ Blickpunkt Gesundheit	4-5	Dr. Philip Jaffé, Mitglied des Kinderrechtsrats der Vereinten Nationen	
Burkina Faso: die Telemedizin im Dienste der Müttergesundheit		■ Unterstützung	8
■ In der Schweiz	6	Ein Vermächtnis für Enfants du Monde	
Fokus auf die Veranstaltungen von Enfants du Monde			

GESUNDHEITSAZHL

In Haiti haben

11'563

Frauen an Beratungssitzungen
zur Gesundheit von Müttern
und Neugeborenen
in 2019 teilgenommen.





GENEVA HEALTH FORUM

Enfants du Monde leistet seine Beiträge zum Genfer Gesundheitsforum vom 24. bis 26. März 2020 im Rahmen von drei Workshops: „von der Politik an Ort und Stelle: Personal finden, um den Zugang zu den Gesundheitsdiensten zu verbessern“; „Telemedizin in der Entwicklungszusammenarbeit“ und einen Workshop über die Zertifizierung von Gesundheitsschulungen im humanitären Kontext“.

MISSION IN BURKINA FASO

Sébastien Blat, Programmbeauftragter für Afrika, reiste im Dezember nach Burkina Faso, um die Ergebnisse unserer Bildungsprogramme zu analysieren und lokale Partner zu identifizieren für das neue Enfants du Monde Programm 2021-24.



SCHULBEGINN

Der Beginn des Schuljahres der zweiten Chance in Burkina Faso fand am 9. Dezember 2019 statt. Diese Schulen werden von unseren assoziativen Partnern nach den Prinzipien eines von Enfants du Monde geförderten Bildungsansatzes verwaltet.





BLICKPUNKT GESUNDHEIT

DIE GESUNDHEIT VON MÜTTERN UND NEUGEBORENEN IN BURKINA FASO VERBESSERN: DIE TELEMEDIZIN IM DIENSTE DER MÜTTERGESUNDHEIT.

Seit 2006 unterstützt Enfants du Monde aktiv das Gesundheitsministerium von Burkina Faso bei der Umsetzung einer landesweiten Strategie zur Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Neugeborenen. In diesem Rahmen hat das Gesundheitsministerium mithilfe von EdM und dem italienischen Sozialunternehmen Servizi Computerizzati die App PANDA (Pregnancy And Newborn Diagnostic Assessment) für sein Gesundheitspersonal in entlegenen ländlichen Gebieten angepasst. Dadurch können vorgeburtliche Untersuchungen gemäss den nationalen Protokollen abgehalten werden und rechtzeitig erkannt werden, welche Frauen einem erhöhten Komplikationsrisiko ausgesetzt sind.

In gewissen armen ländlichen Gebieten ist es schwierig, Zugang zu guter medizinischer Behandlung zu finden. Obwohl in Burkina Faso 86,2% der Frauen in Gegenwart von medizinischem Personal entbinden, ist die Müttersterblichkeit mit 371 Todesfällen bei 100'000 Geburten trotzdem eine der höchsten der Welt. Diese Zahlen sind auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, wie etwa auf die schlechte Qualität der Behandlung und der Präventionsmassnahmen vor der Geburt. Das hängt damit zusammen, dass es in den ländlichen Gebieten nicht genügend ausgebildetes Personal gibt, dass die Gesundheitsprotokolle nicht ausreichend bekannt sind und dass die schwangeren Frauen nur sehr schwer Zugang zu einer guten Behandlung bekommen (aus finanziellen und geografischen Gründen).

Aus diesen Gründen wurde das Telemedizin-System PANDA entwickelt, um die Qualität der

vorgeburtlichen Untersuchungen zu verbessern und Frauen zu identifizieren, die während Schwangerschaft oder Geburt einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind. Über die App PANDA kann das Gesundheitspersonal medizinische Informationen systematisch sammeln, Tests zur Früherkennung durchführen und schwangere Frauen für Gesundheitsthemen sensibilisieren. Die schwangere Frau und ihre Familie sind somit besser auf die Geburt vorbereitet und wissen, was sie tun muss, um gesund zu bleiben, und wie sie bei Komplikationen handeln muss.

Seine Kenntnisse über die App PANDA vertiefen und den Umgang damit lernen

Im Rahmen unserer Partnerschaft mit dem Gesundheitsministerium hat Enfants du Monde 2019 Schlüsselpersonen nach Genf eingeladen, damit sie an einer vertiefenden Schulung zum Telemedizin-System teilnehmen können.



William Ouango, Informatiker und Entwickler der Direktion der IT- und Gesundheitsdienste des Gesundheitsministeriums von Burkina Faso hat daran teilgenommen.



Herr Ouango, wie können die neuen Informationstechnologien Ihnen zufolge dazu beitragen, die Gesundheit gewisser Bevölkerungsteile zu verbessern?

Sie ermöglichen es, den Zugang zu hochwertigen Behandlungen zu verbessern. In Burkina Faso, zum Beispiel, fehlt es an qualifiziertem Gesundheitspersonal, das Angebot ist im Vergleich zur Nachfrage viel zu klein. Dank der neuen Technologien ist es möglich, die Weiterbildungskosten des Personals zu senken, da sie dank Online-Kursen für ihre Weiterbildung nicht mehr weit reisen müssen.

Wie wird das Gesundheitssystem in Burkina Faso wahrgenommen?

Bei gewissen Bevölkerungsteilen besteht immer noch ein gewisses Misstrauen gegenüber Gesundheitsstrukturen und -personal.

Die Menschen vertrauen nichts, was sie nicht kennen, und die Frauen ziehen es oft vor, in ihrem Dorf, bei ihrer Gemeinde zu entbinden.

Ich habe zum Beispiel von einem Gesundheitszentrum gehört, das zwar in einem Dorf eingerichtet wurde, aber die Menschen weigerten sich, es zu besuchen. Schliesslich erfuhr man, dass das Zentrum auf einem Totenplatz errichtet worden war und es für die Bevölkerung Pech bringen würde, dorthin zu gehen. Bei jedem Projekt ist es wichtig, die Bevölkerung im Vorhinein miteinzubeziehen. Es ist grundlegend, die Regeln, Bräuche und den Glauben eines Dorfs zu berücksichtigen.

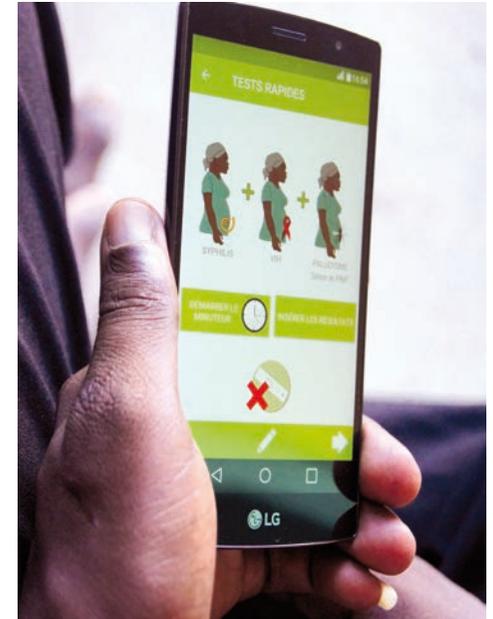
Sie haben an der Schulung zum Telemedizin-System-PANDA teilgenommen. Was denken Sie über dieses System? Wie wird es der Bevölkerung Burkina Fasos nutzen?

Ich habe bei dieser Schulung gelernt, dass die Verwendung eines Tablets bei der Untersuchung den Zweck hat, die Frau in ihre Gesundheit einzubinden. Mit der App PANDA sind Informationen und Behandlungen besser zugänglich. Dank der Bilder und Grafiken kann besser und schneller gehandelt werden, wenn ein Problem auftritt, insbesondere bei Analphabeten. Ausserdem finde ich es interessant, dass die Gesundheitsdaten gespeichert werden und von qualifiziertem

Gesundheitspersonal in einem Spital aus der Ferne validiert werden. Dadurch können rechtzeitig dringende Fälle erkannt werden und es erleichtert die Übernahme des Falls durch Ärzte. So ist die Analyse von Gesundheitsindikatoren in Echtzeit möglich und die Entscheidungsfindung und das Sammeln von Informationen auf nationaler Ebene werden beschleunigt.

Was sind Ihre nächsten Projekte nach dieser Schulung?

Mein nächstes Projekt ist, ein Modell für die Einführung von PANDA in Burkina Faso zu erstellen, das auch auf andere afrikanische Länder angewendet werden kann. Ich schlage auch vor, ein Schulungsmodul zu erstellen, damit sich jede im Gesundheitsbereich tätige Person des Landes aus der Entfernung weiterbilden kann. Für mich ist es grundlegend, die App PANDA im ganzen Land zu fördern.



ANALYSE DER WIRKUNG DER APP PANDA 2019

Ein Pretest der neuen Version des PANDA-Systems wurde im Oktober 2019 in Burkina Faso mit ausgebildeten Personen an der Direktion für Gesundheit und Familie und der Direktion für Informatik- und Gesundheitsdienste durchgeführt. Dieser Pretest war die Vorstufe zur für 2020 vorgesehenen Bewertung der Wirksamkeit der App. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass die Änderungen an der App in Bezug auf Sprache, Illustrationen und Inhalt relevant waren und vom Gesundheitspersonal und von den Frauen akzeptiert und verstanden wurden. Ausserdem konnten die Teilnehmenden ihre Kompetenzen für die Durchführung von vorgeburtlichen Untersuchungen mit PANDA verbessern.





IN DER SCHWEIZ

30-JAHR-JUBILÄUM DER UN-KINDERRECHTSKONVENTION

Zum Anlass des 30-Jahr-Jubiläums der UN-Kinderrechtskonvention hat Enfants du Monde bei den Vereinten Nationen ein Kolloquium zum Zusammenhang zwischen Kinder- und Frauenrechten sowie eine Sensibilisierungsveranstaltung zu den Kinderrechten auf der Place des Nations durchgeführt.

Enfants du Monde leitet ein Kolloquium bei den Vereinten Nationen

In Zusammenarbeit mit dem Verein „30 Years of Children’s Rights“ sowie dem fakultätsübergreifenden Zentrum für Kinderrechte an der Universität Genf (CIDE) und unter der Moderation von UN-Sonderberichterstatterin Koumba BOLY-BARRY fand eine Diskussion darüber statt, wie Kinder- und Frauenrechte im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit besser angesprochen werden können. Philip Jaffé, Mitglied des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes, und Carlo Santarelli, Generalsekretär von Enfants du Monde, stellten die wesentlichen Herausforderungen rund um internationale Rechtsmittel, Menschenrechtspolitik sowie

Praktiken von Organisationen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit vor.

Anschließend wurden Empfehlungen zugunsten eines integrierten Ansatzes zum Thema Kinder- und Frauenrechte präsentiert, der im Vorfeld von 16 NGOs entwickelt wurde, und den 130 im Saal anwesenden Personen zur Diskussion unterbreitet. Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten wurden diese Empfehlungen der UNO-Plenarsitzung weitergeleitet. Sie sind ferner Teil einer Publikation, die Anfang 2020 in Zusammenarbeit mit der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und dem CIDE veröffentlicht wird.

Erfolgreiche Feier der Kinderrechte auf der Place des Nations in Genf

Über 2'000 Personen, darunter 1'300 Kinder haben an einer von Enfants du Monde mitorganisierten riesigen Geburtstagsfeier mit zahlreichen Aktivitäten rund um die Kinderrechte auf der Place des Nations teilgenommen. 82% der befragten Personen gaben an, dass sie selbst und ihre Kinder viel über die Kinderrechte erfahren hätten. In zahlreichen Radiosendungen, in der Presse und im TV wurde über die Feier berichtet. Ausserdem nahmen Vertreter der kantonalen politischen Behörden teil.





Dr. Philip Jaffé ist seit Juni 2018 Mitglied des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes. Der Doktor der Psychologie und Professor an der Universität Genf arbeitet mit *Enfants du Monde* zusammen, um die Kinderrechte zu fördern.



Herr Dr. Jaffé, haben Sie als Kind von einem bestimmten Beruf geträumt?

Auch um meinen Vater zu ärgern, habe ich davon geträumt, Universitätsprofessor zu werden. Wir sind in unserem Quartier täglich Jean Piaget begegnet, aber dennoch blieb meinem Vater der seinerzeit aufstrebende Bereich der Psychologie völlig fremd. Ich war völlig fasziniert von Geisteskrankheiten, da meine Mutter in einer psychiatrischen Klinik arbeitete. So habe ich mich für psychologische Aspekte bei Kindern und die Arbeit im Spital interessiert.

Warum haben Sie angefangen, sich für den Schutz von Kindern einzusetzen?

Nachdem meiner Rückkehr aus Massachusetts, wo ich Erfahrungen in einer psychiatrischen Klinik in einem Hochsicherheitsgefängnis gesammelt hatte, waren meine Vorgesetzten in Genf nicht besonders erfreut über Kurse zum Thema

extreme Gewalt und Psychopathie. Damals waren TV-Serien, in denen FBI-Profiler und Gerichtsmediziner einen blutrünstigen Kriminellen nach dem anderen stellen, noch völlig unbekannt. Ich hatte das grosse Glück, dass man mir die Lehre der Rechtspsychologie bei Kindern übertrug. So habe ich mich dem Studium von Kindermisshandlungen, insbesondere sexueller Art, widmen können. Gleichzeitig wurde Anfang der 1990er Jahre die UN-Konvention über die Rechte des Kindes ratifiziert und so führte eins zum anderen...

Wie vereinbaren Sie Ihren Beruf als Psychotherapeut mit Ihren Aufgaben als Mitglied des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes?

Heutzutage praktiziere ich kaum noch. Trotzdem bleibt diese Tätigkeit für mein berufliches Gleichgewicht sehr wichtig. Anderen Menschen psychologisch zu helfen und somit in ihr Innerstes vorzudringen, motiviert mich immer wieder, die Komplexität des menschlichen Daseins und die Dynamik einer Gruppe verstehen zu wollen. Ich vertrete im Ausschuss für die Rechte des Kindes die Sozialwissenschaften und kann so die dort angesprochenen Themen einmal aus einem ganz anderen Blickwinkel als dem juristischen betrachten. Ich denke, dass ist sehr bereichernd. Ich sehe mich auf jeden Fall nicht mehr nur als Vertreter einer Disziplin, sondern als interdisziplinären Experten für die Rechte von Kindern.

Wie können die Empfehlungen des Ausschusses die nationale Politik im Bereich Kinderrechte beeinflussen?

Das hängt sicher vom jeweiligen Land und seiner

Politik ab. So gilt die Schweiz in diesem Bereich als Musterschüler. Wir haben im Vergleich zu den meisten Ländern – selbst in unserer unmittelbaren Nachbarschaft – die Mittel und eine äusserst effiziente Administration. Allgemein lässt sich sagen, dass die meisten Länder die Empfehlungen ernst nehmen und nicht gerne vor den Ausschuss treten, ohne Fortschritte aufzuweisen. Aber einige Länder gehen mit dem Thema nicht besonders gewissenhaft um und andere haben nicht die nötigen Ressourcen, um in entsprechende Programme zu investieren. Sie müssen wissen, dass einer der wichtigsten Hebel für positiven Wandel die Rolle der Zivilgesellschaft und der nationalen bzw. internationalen NGOs ist. Allgemein lässt sich sagen, dass die Länder, die ihre eigene Zivilgesellschaft tolerieren, unterstützen und fördern, sich deutlich mehr und besser für ihre Kinder einsetzen.

Können Sie uns eine Empfehlung für die Schweiz nennen und wie das Land diese umgesetzt hat?

Zunächst einmal kann man sagen, dass Veränderungen Zeit brauchen und dem Schweizerischen Prinzip der Konsultation zwischen allen administrativen und politischen Akteuren auf kantonaler und föderaler Ebene unterliegen. Ein gutes Beispiel betrifft das Recht von Kindern, denen die Freiheit entzogen wurde, von Erwachsenen getrennt zu werden (Art. 37). Bei der Ratifizierung der Kinderrechtskonvention 1997 hat die Schweiz einen Vorbehalt gegen Absatz c) dieses Artikels ausgesprochen, da sie eine solche Trennung nicht in allen Haftanstalten in allen Kantonen

gewährleisten konnte. Heute ist diese Trennung im Allgemeinen gegeben, aber bevor der Vorbehalt formal zurückgenommen und positiv auf die mehrfach ausgesprochene Empfehlung des Ausschusses reagiert wird, möchte die Schweiz nochmals eine Bestandsaufnahme machen. So sind wir zwar fast am Ziel, aber es braucht noch etwas Geduld. In einem ganz anderen Bereich ist die Schweiz eher proaktiv, und zwar wenn es darum geht, Kindern zuzuhören und sie bei Fragen, die sie direkt und indirekt betreffen, aktiv zu beteiligen. Dies ist dann ein eher ermutigendes Beispiel bei der Umsetzung der Empfehlungen.

Was sind Ihrer Meinung nach heute noch die grössten Herausforderungen im Bereich Kinderrechte?

Das kommt auf den Fokus an. In bestimmten Regionen ist der Einsatz für das Überleben von Kindern immer noch am wichtigsten. Es geht um Müttergesundheit, ausreichende Ernährung, Impfungen usw. Aber überall auf der Welt bleibt Gewalt gegen Kinder in unterschiedlichsten Ausprägungen ein grosses Problem. Ausserdem muss der Kampf gegen Diskriminierung von Mädchen ein zentrales Thema bleiben. Alle Vertragsstaaten müssen ihre administrativen und politischen Strukturen mehr oder minder reformieren, eine Kultur der Kinderrechte schaffen und die echte Beteiligung von Kindern in der Gesellschaft gutheissen. Es fehlt nicht an Herausforderungen, ganz zu schweigen von denen, bei denen uns die Kinder geradezu beschwören, Massnahmen zu ergreifen, so wie bei der Klimakrise und der Bewahrung unserer Umwelt.



HELFEN SIE BEDÜRFTIGEN KINDERN UND MÜTTERN

Seit mehr als 50 Jahren bietet Enfants du Monde Millionen von Kindern und Müttern auf der ganzen Welt Zugang zu hochwertiger Bildung und Gesundheitsversorgung.

Stehen Sie unserer Aktion nahe und möchten Sie eine Geste von unschätzbarem Wert machen? Schenken Sie mit einem Vermächtnis Hoffnung und Engagement für Bildung und Gesundheit!

Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung, wenn Sie einen Vorschlag für ein Vermächtnis zugunsten eines unserer Programme oder unserer Hilfsorganisation machen wollen, um einigen der meist benachteiligten Kinder auf unserem Planeten eine bessere Zukunftsperspektive zu bieten.

Ihre Anfragen nach Informationen werden streng vertraulich behandelt. Alle Spenden sind 100% steuerfrei und werden unter strikter Einhaltung Ihrer Anforderungen verwendet.

Carlo Santarelli, Generalsekretär

Tel.: 022 798 88 81

E-Mail: carlo.santarelli@edm.ch

MEHR INFORMATIONEN ÜBER VERMÄCHTNISSE

- Bitte senden Sie mir die Broschüre „Testament, Nachlass und Erbschaft“ zu.
- Nehmen Sie bitte Kontakt auf mit mir.

Name _____

Vorname _____

Strasse / Nr. _____

PLZ/Ort _____

Tel. _____

Bitte senden Sie diesen Antwortalon an Enfants du Monde zurück

Carlo Santarelli, Generalsekretär

Route de Ferney 150 – Postfach 2100 – 1211 Genf 2

Enfants du Monde ist
mit dem Schweizer
Qualitätslabel ZEW
zertifiziert.



Dieses Gütesiegel zeichnet transparente und vertrauenswürdige Organisationen aus, die mit den ihnen anvertrauten Geldern gewissenhaft umgehen. Es bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden.